

Totalschaden auf Lernfahrt

Zizers. – Eine Fahrschülerin, die am Samstag von Zizers in Richtung Chur unterwegs gewesen ist, hat sich ausgangs Zizers wegen eines ihr korrekt entgegenkommenden Autos erschrocken. Wie die Kantonspolizei Graubünden gestern mitteilte, machte sie deshalb eine abrupte Lenkbewegung, wodurch ihr Fahrzeug zuerst auf ein Trottoir und daraufhin ins Schleudern geriet. Darauf kollidierte der Wagen mit der Fassade eines Wohnhauses, wobei er total beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand. (so)

Verkehrsunfall bei Überholmanöver

Trimmis. – Ein Autofahrer, der zwischen Zizers und Trimmis unterwegs gewesen ist, beabsichtigte am Samstag nach links abzubiegen. Gleichzeitig setzte ein ihm folgender Fahrzeuglenker zum Überholen an. In der Folge kam es zur Kollision, wie die Kantonspolizei Graubünden gestern mitteilte. An den Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden. Verletzt wurde niemand. (so)

Heftig mit der Leitplanke kollidiert

Malix. – Am Samstag ist ein Autofahrer, der von Chur in Richtung Lenzerheide unterwegs war, kurz nach Malix von der Fahrbahn abgekommen und heftig mit der Leitplanke kollidiert, wie die Kantonspolizei Graubünden gestern mitteilte. Anschliessend rutschte das Fahrzeug die Böschung hinunter und kam mit Totalschaden zum Stillstand. Personen wurden keine verletzt. (so)

Abbiegendes Auto übersehen

Trimmis. – Am Samstag hat der Lenker eines Rollers, der in Trimmis innerorts unterwegs war, zwei Autos überholt. Dabei übersah er, dass das vordere Auto im Begriff war, nach links abzubiegen. Daraufhin kam es zu einer Kollision, wie die Kantonspolizei Graubünden gestern mitteilte. Beim Sturz auf die Fahrbahn erlitten der Rollerlenker und seine Mitfahrerin Verletzungen. Sie wurden ins Kantonsspital nach Chur gefahren. (so)

Engadiner «Naturgewissen» will Landschaft mitgestalten

Die Vereinigung zum Schutze der Oberengadiner Seenlandschaft befindet sich im Wandel. Die Generalversammlung wurde über die Absichten zu aktiver Landschaftsgestaltung und zur Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach orientiert.

Von Jara Uhricek

St. Moritz. – Von vielen wird sie als das «Naturgewissen des Oberengadins» bezeichnet, die Pro Lej da Segl, die Vereinigung zum Schutze der Oberengadiner Seenlandschaft. Seit 1944 setzt sie sich für die «Wahrung der natürlichen Schönheit und den Schutz vor übermässiger Nutzung der Natur des Hochtales» ein, wie es in den Statuten heisst.

Nun befindet sich die Vereinigung in einer Phase des moderaten Wandels, wurde den Mitgliedern der Vereinigung an der Generalversammlung am Freitag in St. Moritz mitgeteilt. Im Wesentlichen will man den passiven Schutz des Bestehenden mit einer aktiven Mitgestaltung der Seenlandschaft ergänzen. Bereits im Entstehen ist eine enge Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach (Luzern), deren Oberengadiner Vertreter David Jenny auch Mitglied der Pro Lej da Segl ist.

Problematisches Wirtschaftstempo Grundlage der Neuausrichtung der Vereinigung ist eine Umfrage unter den Mitgliedern und das steigende Wirtschaftstempo im Oberengadin. «Zurzeit folgen sich hier viele Projekte in kurzer Folge, welche unser Ziel gefährden. Der Rhythmus ist sehr hoch», sagte Duri Bezzola, Präsident der Pro Lej da Segl. Die Differenzen zwischen privaten Interessen und den Bedürfnissen der Öffentlichkeit würden immer grösser werden.

In welche Richtung die aktive Mitgestaltung der Seenlandschaft gehen könnte, zeigte Jenny den Mitgliedern in einem Referat auf. Die Grundlage für alle Aktivitäten sei zuerst ein wissenschaftlich fundiertes Wissen und der damit verbundene genaue Blick auf die Abläufe und Bedürfnisse der Flora und Fauna vor Ort. «Der oberflächliche Naturliebhaberblick nimmt nach wie vor eine kaum berührte Landschaft wahr», sagte Jenny.

Doch der genaue Blick zeige, dass einige Arten zunehmend unter Druck



Aktiver Naturschutz: Eine Wegverlegung dieses Silser Wanderweges vom Seeufer würde der Entstehung einer natürlichen Uferzone sehr förderlich sein. Bild Jara Uhricek

gerieten. Möglichkeiten der «schleichenden Beeinträchtigung der Naturräume trotz gleichzeitiger Einhaltung der Schutzgesetze» Gegensteuer zu geben, sehen Jenny und Bezzola vor allem bei den drei grossen Seen des Oberengadins. Deren Ufer seien für das Auge zwar hübsch anzusehen, aber weit entfernt von einem natürlichen Zustand: Die Wanderwege sind oft unmittelbar am Wasser angelegt und machen einem natürlichen Über-

gang der Lebensräume vom See auf das Land einen Strich durch die Rechnung. Andernorts wiederum werde das Gras bis an die Ufer gemäht. Auch Nutzungskonflikte zwischen Menschen und Natur seien problematisch.

Renaturierung realisierbar

Nun wären laut Bezzola zum Beispiel im Bereich Silser Ebene eine stellenweise Zurückverlegung des Wander-

weges, die Ausscheidung von Schutz-zonen oder die Renaturierung des jungen Inns durchaus realisierbar. Die Pro Lej da Segl und die Vogelwarte Sempach planen, diesbezüglich eine wissenschaftliche Projektstudie zu realisieren.

Als Ersatz für Abgänge wurden der Oberengadiner Kreispräsident Franco Tramèr und der Silvaplanner Gemeindepräsident Beat Birchler in den Vorstand der Pro Lej da Segl gewählt.

Auch bisher keineswegs untätige Pro Lej da Segl

St. Moritz. – Dass sich die Pro Lej da Segl für die Zukunft eine aktive Mitgestaltung der Oberengadiner Seenlandschaft auf die Fahne geschrieben hat, heisst ganz und gar nicht, dass die Vereinigung in der Vergangenheit untätig war. Allein letztes Jahr war sie bei mehreren Projekten aktiv oder beratend beteiligt. Zum Beispiel ist sie zusammen mit der Pro Natura Bregaglia daran, die Renaturierung des jungen Inns auf dem Ge-

meindegebiet Stampa voranzutreiben. Zu diesem Zweck hat die Pro Lej da Segl eine Landparzelle entlang des Flusses erworben. Das Projekt, welches bereits in die Kategorie der aktiven Mitgestaltung statt der passiven Bewahrung zählt, hat den Segen des Kantons bereits erhalten.

Weiter erstellte die Vereinigung mehrere Gutachten zu geplanten Bauvorhaben in der Region, welche teilweise abgelehnt, als vertretbar er-

klärt oder mit Auflagen versehen wurden. Herauszustreichen sind hier die geplante Umfahrung von Silvaplana, wo die Pro Lej da Segl naturschonende Änderungsvorschläge gemacht hat. Zur Ablehnung empfahl die Vereinigung die von Silvaplana geprüfte Winteröffnung des Campingplatzes. Hingegen wurde der Entzug von Wärme aus dem St. Moritzersee zu Heizungszwecken unter gewissen Vorbehalten begrüsst. (jau)

ETA AG in Chur: Birchler regelt Nachfolge rechtzeitig

Hugo Birchler, Inhaber der schwergewichtig in der Gebäudetechnik tätigen ETA AG in Chur, hat sein Unternehmen an die Pöyry Infra AG verkauft. Sämtliche elf Arbeitsplätze bleiben erhalten.

Chur. – Die 1981 gegründete ETA AG mit Hauptsitz in Chur und Niederlassungen in Glarus, Buchs (St. Gallen) und Zumikon (Zürich) wurde per 1. Juli von der Pöyry Infra AG (ehemals Electrowatt Infra AG) übernommen und in die Pöyry-Niederlassung Graubünden integriert. Die Firma Pöyry freut sich gemäss einer Mitteilung, sich mit der Übernahme in den Geschäftsfeldern Gebäudetechnik, Kommunikationsanlagen, Netzwerke, General- und Lichtplanung verstärken zu können. «Als eines der wenigen Büros in Graubünden sind wir nun in der Lage, als Gesamtplaner sämtliche Belange des Ingenieurwesens sowohl im Tief- als auch im Hoch-



Gute Auftragslage: Hugo Birchler kann seinen Nachfolgern ein in seiner Blüte stehendes Unternehmen übergeben. Bild Nicola Pitaro

bau abdecken zu können», schreibt die Pöyry Infra AG Graubünden.

Kerngesunde Firma

Hugo Birchler, Inhaber und Verwaltungsratspräsident der ETA AG, steht nach eigenen Worten «am Beginn des letzten Lebensdrittels». Der Entscheidung, den Führungsstab zu übergeben, sei nicht von heute auf morgen gefallen. Er sei froh, ein in seiner Blüte stehendes Unternehmen übergeben zu können. Birchler bezeichnet die Auftragslage als gut, die Produkte am Markt platziert, die Liquidität gesichert, die Kunden und Mitarbeiter zufrieden. Die mit Pöyry gefundene Lösung nennt er «sensationell».

In Pension geht Birchler trotz des Verkaufs seiner Firma nicht. Er wird künftig als Senior Consultant/Engineer und Akquisiteur hauptsächlich für die Kantone Graubünden und Glarus tätig sein. Er wird die Firma Pöyry massgeblich beim weiteren Ausbau des Kernkompetenzbereichs Elektromechanik unterstützen.

Pöyry – ein finnisches Unternehmen – ist seit über 40 Jahren in Graubünden präsent und bezeichnet sich selber als «eines der führenden Ingenieurunternehmen auf dem Gebiet des Tief- und Tunnelbaus im Kanton». Referenzen sind etwa das Trasse der Umfahrung Saas im Prättigau oder die neue Personenunterführung beim Bahnhof Chur. Referenzobjekte der ETA AG sind u. a. die Stadthalle Chur, die Sport- und Freizeitanlage in Klosters, das Fontanaspital Chur, die Kantonsschule Glarus und der Neubau der Stadtschule Glarus. Dazu kommen diverse Hotelbauten.

Neu werden alle Mitarbeiter der Pöyry Infra AG am Standort Gäuggelistrasse in Chur konzentriert, unter der Leitung von Erich Montalta, Bau- und Betriebswirtschaftsingenieur aus Malans. Von der ETA hat Pöyry alle elf Mitarbeiter übernommen und kommt nun auf einen Mitarbeiterbestand von 26. Und ein weiterer Ausbau des Standorts Chur ist geplant, wie es heisst. (hb)